



Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake

Fokus Implantologie

Einer der Gründe für die Faszination, die von der Implantologie in den letzten beiden Jahrzehnten ausgegangen ist, dürfte ihre kontinuierliche Weiterentwicklung vom Hilfsmittel der Verankerung hoffnungslos schwimmender Totalprothesen zu einem nahezu universellen Element der kaufunktionellen Rehabilitation sein. Dabei hat sie sich durch die Integration zahlreicher Aspekte anderer Fachgebiete wie der Parodontologie oder der Kieferorthopädie nicht nur als Querschnittsfach in die Breite entwickelt, sondern sie ist auch durch die Entwicklung spezifischer Techniken zur Lösung implantatbezogener Probleme gewissermaßen in die Tiefe gewachsen. Das Spektrum der Maßnahmen und die technischen Hilfsmittel, die heute für einen implantologischen Eingriff zur Verfügung stehen, haben deshalb mittlerweile eine Vielfalt und Komplexität erreicht, die es schwer macht den Überblick zu behalten, wenn man sich nicht täglich damit auseinandersetzt.

Das Ziel dieses Schwerpunktheftes ist es daher, neue Entwicklungen und Trends auf der chirurgischen Seite der Implantologie aufzuzeigen und damit auch einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen, der seinen Fokus vielleicht nicht gerade in diesem Bereich hat. Im thematischen Mittelpunkt des Heftes stehen Gewebeerhalt und Gewebeaufbau, die auch unabhängig von der Insertion dentaler Implantate beispielsweise bei der Planung von konventionellem Zahnersatz im ästhetisch schwierigen Bereich ein gewisses Anwendungspotenzial haben. So beschreibt der Artikel von *Michael Stimmelmayr* und Kollegen, wie sich gerade die Möglichkeiten des Gewebeerhaltes nach einer Zahnentfernung in den letzten Jahren von einem Sammelsurium eher empirisch basierter Techniken zu einem relativ gut dokumentierten Maßnahmenkatalog entwickelt haben, der mittlerweile durch einige gute präklinische und klinische Daten in seiner klinischen Wirksamkeit gestützt wird. Auch das Weichgewebemanagement, das bei der Gestaltung der periimplantären Gingivamanschette mitunter über Erfolg oder Misserfolg nicht nur im ästhetischen Bereich entscheidet, hat in der Parallelität zu entsprechenden parodonto-

logischen Techniken eine wesentlich breitere Anwendungsmöglichkeit als nur im durchtrittsnahen Bereich von Implantaten. Der Beitrag von *Gerhard Iglhaut* zeigt, dass der Einsatz minimalinvasiver Techniken beim Management periimplantärer Weichteilkomplikationen in diesem schwierigen Bereich einen deutlichen Fortschritt für die Behandlung gebracht hat. Auch im Hinblick auf die Therapie entzündlicher Erkrankungen der marginalen periimplantären Gewebe, mit denen mit zunehmender Liegedauer der Implantate gerechnet werden muss, sind hier Fortschritte zu erwarten.

Beim Thema Gewebeaufbau darf natürlich auch ein Beitrag über den Knochenaufbau nicht fehlen. Waren diese rekonstruktiven Maßnahmen vor zehn Jahren noch sehr durch große chirurgische Eingriffe zur Verpflanzung von Beckenknochen geprägt, so hat sich heute ein sehr viel abgestuftes Konzept etabliert, das durch ein differenziertes Vorgehen entsprechend der individuellen Defektgeometrien bestimmt wird. Dass dabei entgegen dem häufig entstehenden Eindruck nicht alles in jeder Situation geht und auch hier eher saubere chirurgische Technik entscheidend ist als die Verwendung „magischer“ Hilfsmittel oder Materialien, macht der Beitrag von *Hendrik Terheyden* klar.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, eine interessante Lektüre dieses ersten Schwerpunktheftes unserer Mitgliederzeitschrift, das als Teil einer neuen Struktur zusammenhängende Fortbildungsinhalte eines ausgewählten Gebietes in kompakter Form präsentiert.

DZZ

Ihr

Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake
Präsident elect DGZMK